Lernwerkstatt Bickwil

integrative Schule

Jahresbericht 2012/13

Vorwort des Stiftungsrates

Liebe Leserin
Lieber Leser

Integration als Begriff begegnet uns in ganz unterschiedlichen Bereichen unseres gesellschaftlichen und politischen Lebens: Im Zusammenhang mit Asylsuchenden, mit Ausländern im Alltag und am Arbeitsplatz, im Umgang mit Kranken, Invaliden und Behinderten, mit Minderheiten und Randgruppen, bei der Schulung von Kindern und Jugendlichen mit Defiziten oder Abweichungen von der Norm. Doch immer geht es um die Eingliederung in eine Mehrheit, in eine geregelte Gemeinschaft, in das, was man Normalität nennt, oder auch einfach um die Suche nach einem Weg, wie ganz unterschiedliche Menschen miteinander funktionieren können.
Der Weg dorthin ist oft schwierig, weil viele Menschen auf diese Herausforderung mit Abgrenzung und Ausschluss reagieren.

Seit der Kanton Zürich sich vor einigen Jahren für das integrative Schulmodell in der Volksschule entschieden hat, finden heftige Diskussionen über Sinn und Unsinn statt. Der kürzlich bekannt gewordene Fall eines Schülers im Zürcher Schulkreis Waidberg hat die Emotionen auf beiden Seiten erneut entfacht. Er zeigt vielleicht aber auch Grenzen der schulischen Integration auf, selbst wenn Behörden, Lehrpersonen und Eltern sich stark engagieren. Wenn ein Kind mit Verhaltensauffälligkeiten das Erteilen eines normalen Unterrichts in Frage stellt oder **D Musig woni lose** umgekehrt ein Kind mit Beeinträchtigungen von der Regelklasse ausgegrenzt und geplagt wird, sind unter Umständen andere Wege notwendig.

Einen solchen Weg bietet die Lernwerkstatt Bickwil an. Während die Volksschule die Integration in der Regel als Mittel sieht, hat die LWB ein weiter gefasstes Verständnis von Integration.
Sie versteht sie als Weg und als Ziel. Sie nimmt Kinder mit ähnlichen Problemen zusammen, um in einem familiären Rahmen deren Vertrauen in sich selbst und die eigenen Fähigkeiten, sowie auch in andere Menschen zu stärken. Das Ziel ist die möglichst weit gehende Integration der Schülerinnen und Schüler ins normale Berufs- und Gesellschaftsleben. Der interessante und informative Text unserer Schulleiterin Regula Hofmann geht diesem Thema ab Seite 8 dieses Jahresberichtes ausführlich und sehr differenziert nach.

Wer am Jahresschlussfest der Schule die liebevolle Verabschiedung der ältesten Schüler miterlebt hat, war von den wunderbaren Leistungen sowohl der Schüler als auch der Lehr- und Betreuungspersonen sehr berührt und beglückt. Der Stiftungsrat dankt Regula Hofmann und ihrem grossartigen Team ganz herzlich für ihre eindrückliche Arbeit.

Urs Jacob, Stiftungsrat

Vorwort der Schulleitung

Liebe Leserin
Lieber Leser

Dieses Schuljahr war geprägt durch den Eintritt von sieben neuen Schülerinnen und Schülern. Unser Platzangebot ist auf 15 Jugendliche beschränkt. Beinahe die Hälfte der Schülerschaft verliess im letzten Jahr die Lernwerkstatt Bickwil. Dadurch fehlten sieben erprobte «Lernwerkstättler», die ihre Ressourcen bereits nutzten, die Gemeinschaft mit allen dazugehörenden Regeln und Pflichten selbstverständlich lebten und somit Verantwortung übernahmen.

Dieser Umstand veranlasste uns, den Einstieg sehr sorgfältig zu planen, damit die Neuen ihren Platz einnehmen konnten. Manchmal war der Stuhl, den sie gerne gewählt hätten, bereits besetzt. Im Verlaufe des Schuljahres zeigte sich zudem, dass einige sich ihren Platz anders vorgestellt hatten. Sich seinen Platz zu nehmen, ihn zu gestalten und dabei respektvoll mit seinen Nachbarn umgehen, kostete viel Kraft. Und die Neuntklässler standen plötzlich vor der Herausforderung, in die Fussstapfen ihrer Vorgänger zu treten. Auch diese Rolle forderte und überforderte teilweise, waren sie doch alle selbst intensiv mit der Berufswahl und ihrer persönlichen Entwicklung beschäftigt.

Der Alltag war geprägt durch Gespräche, der Suche nach Stärken, Ressourcen, Potentialen und Lösungen. Das Team nahm die Herausforderung an, Stühle zu akzeptieren, die noch nicht dagewesen waren, damit nicht jemand zwischen Stuhl und Bank fiel. Und wie die Stühle aus dem Wahlfach Werken entsprechen sie nicht alle der Norm. Ihre Funktion erfüllen sie bestens und zeugen von Phantasie und Flexibilität.

Lassen Sie sich nieder und nehmen Sie Einblick in das vergangene Schuljahr anhand von Texten von Schülerinnen und Schülern, Berichten über die Arbeit von Lehrpersonen, Ausführungen zu Veränderungen, **Mini Inspiratione** Fakten und Zahlen und nicht zuletzt Bildern.

Viel Engagement, Präsenz, Vertrauen und Kraft war erforderlich. Ich danke dem Team für seinen beherzten Einsatz, dem Stiftungsrat für sein stützendes Wirken im Hintergrund und allen weiteren Personen für ihre wertvolle Mitarbeit und Wertschätzung.

Regula Hofmann, Schulleitung

Rückblick Schuljahr 2012/2013

1. Quartal

15. – 17. August	Teamweiterbildung zum Thema Kommunikation
20. August	Starttag ins neue Schuljahr mit einer neuen Schülerin und sechs neuen Schülern
21. – 23. August	Erlebnispädagogische Projekttage «**L**assen – **W**ir's – **B**eginnen»
4. September	Einweihung der neuen Küche
6. September	Teamanlass
26. September	Einführung Lösungsorientierter Ansatz der neuen Mitarbeiter/innen
2. Oktober	Elternabend zum Thema Berufsbildung mit Raphael Knecht von der Stiftung Bühl
3. Oktober	Stiftungsratssitzung

2. Quartal

22. Oktober	Unterschreiben des Nichtraucher-Vertrages
26. Oktober	Standortbestimmung
8. November	Nationaler Zukunftstag
4. Dezember	Unterrichtsbesuch Studierende HfH
6. Dezember	Samichlausanlass
10. Dezember	Infoabend über das Schuljahr 2013/2014 für neue Schülerinnen, Schüler und ihre Eltern
11./12. Dezember	Besuchsmorgen für neue Schülerinnen, Schüler und ihre Eltern
15. – 22. Dezember	Weihnachtsprojektwoche «Masken» Abschluss mit Schulsilvester bei Vogelznacht und Film
18. Dezember	Elterntreff
9. Januar	Weiterbildung Lösungsorientierter Ansatz (LOA)
28. Januar	Verkehrsinstruktion

3. Quartal

25. Februar – 1. März	Projektwoche Gestaltung des Pausenraums der Schülerinnen und Schüler
4. – 8. März	Wintersportwoche Flumserberge
11. März	Weiterbildung Sonderschulen im Amt
26. März	Elterntreff
27. März	Wir besuchen unseren Waldplatz mit den vergrabenen Wünschen und finden Osternester
10. April	Stiftungsratssitzung
12. April	Einweihungsfeier des neuen Pausenraums «Magnet»
15. April	Nachtessen mit dem Team der Sekundarschule Obfelden

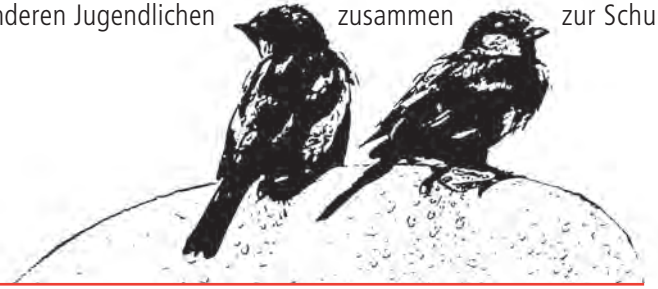
4. Quartal

9. Mai	Refresher Peacemaker
21./22. Mai	Besuchsmorgen
6. Juni	Unterrichtsbesuch Studierende HfH
13. Juni	Feier Lehrvertrag Marc
14. Juni	Nichtrauchertag im Europapark
4. Juli	Schlussfest
8. Juli	Feier Lehrvertrag Adrian
9. Juli	Feier Lehrvertrag Mavin
11./12. Juli	Abschlussreise nach Bellinzona

Auf dem Weg zu einer Schule für alle

Die Integration geriet in den letzten Monaten in die Schlagzeilen und es scheint, als überwiegen aktuell kritische Stimmen. Teilweise waren die Artikel jedoch eher reisserisch aufgemacht und bedienten einseitig einen bestimmten Fokus. Wie stellen wir uns als Sonderschule zur Integration?

Die Lernwerkstatt Bickwil enthält in ihrem Namen den Begriff «integrative Schule» und hat sich bei ihrer Gründung dadurch dem Gedanken der Inklusion verschrieben. Vision war, dass Jugendliche mit Beeinträchtigungen mit anderen Jugendlichen zusammen zur Schule gehen würden.

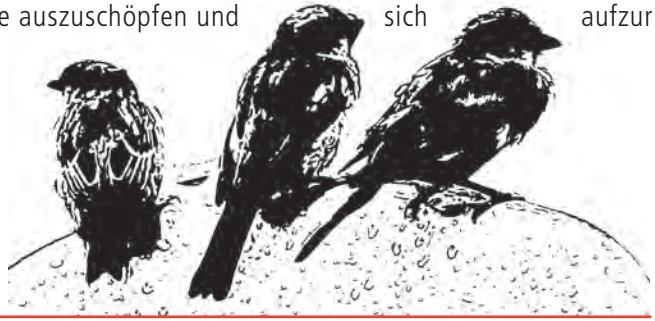


Leider wurde diese integrative Form nicht erlaubt. Dies mag heute erstaunen, da die Volksschule nun diesen Weg umzusetzen versucht. Ja, versucht. Leider erlebe ich die Umsetzung tatsächlich oft als Versuch und spüre noch selten den Willen zur echten Integration. Noch vor kurzem arbeitete ich in der Volksschule und erlebte, wie den Lehrpersonen nach einer langen Phase mit wenigen Veränderungen grosse Umstrukturierungen, ja geradezu ein Paradigmawechsel zugemutet wurde. Einige Schulen haben sich erfreulich und mit viel Engagement auf den Weg gemacht. Andere verhielten sich eher zurückhaltend bis ablehnend und teilweise gibt es individuelle Lösungen in Klassenzimmern, die nicht von der Schule als Ganzes getragen werden. Lösungsansätze für die Begabtenförderung decken oft auf, dass der Kern der Integration noch nicht verstanden wurde: Kinder werden aus den Klassen herausgenommen und separativ geschult. Dies widerspricht dem Gedanken der Inklusion.

Die Sonderschulen haben von Beginn weg davor gewarnt, dass die integrative Schulung die Gefahr birgt, dass einzelne Gemeinden diese Möglichkeit als Sparmassnahme missbrauchen. Ein Schulzimmer, das man Förderzentrum nennt, ein Heilpädagoge und darin Schüler, die im Unterricht stören. Wo findet da die Integration statt? Den Schülern und Schülerinnen wird im Gegenteil tagtäglich vor Augen geführt, dass sie in der Gemeinschaft nicht tragbar sind.

Und da gilt es ebenso zu bedenken, dass die Volksschule die Integration alleine nicht umsetzen kann. Solange die Gesellschaft nicht dazu bereit ist, alle Menschen als ihre Mitglieder zu akzeptieren – ungesehen von ihren Beeinträchtigungen – wird die Schule auch von aussen in der Umsetzung kritisiert werden. Folge davon kann sein, dass Eltern ihre Kinder privat schulen oder die Kinder eine ablehnende Haltung gegenüber den sogenannten Lernverhinderern in die Klasse tragen.

Die Lernwerkstatt Bickwil nimmt Jugendliche mit Lernbeeinträchtigungen und Verhaltensauffälligkeiten auf. Die zweitgenannten gelten als besonders schwierig integrierbar. Dabei befinden sie sich im Sekundarschulalter in einer Entwicklung, in der die Zugehörigkeit zur Peer-Group sehr zentral ist. Eine integrative Schulung wäre also passend. Unsere Schüler litten jedoch sehr oft wegen ausgrenzenden Erfahrungen, so dass wir zuerst den Fokus auf das Selbstvertrauen und die Selbstwirksamkeit legen müssen. Sie erleben bei uns wieder Zugehörigkeit und Akzeptanz. Der familiäre Rahmen **D Lüt womer wichtig sind** der Lernwerkstatt erlaubt wieder Boden zu gewinnen, Ressourcen und Potentiale auszuschöpfen und sich aufzurichten.



Zudem verfügen wir über das Fachwissen und ein Netzwerk aus vielen Spezialisten, das gezielt Unterstützung bietet. Diese Zusammenarbeit muss koordiniert und in Absprache mit den Eltern geplant und evaluiert werden. Oft brauchen auch die Eltern unsere Unterstützung.

In den drei Sekundarschuljahren liegt unser Hauptfokus darauf, den Jugendlichen die Integration in die Berufswelt zu ermöglichen. Auf diesem Weg brauchen sie ein sehr hohes Mass an Betreuung und spezifischen didaktischen Umsetzungen. Die Lernwerkstatt richtet das Lernen an individuellen Lernfortschritten der Jugendlichen aus und formuliert gleichzeitig Ziele für alle. Der Unterricht in kleinen Lerngruppen ist nur ein kleines Puzzleteil aller Fördermassnahmen einer Sonderschule.

Drei Jahre sind für einen erfolgreichen Übergang teilweise äusserst knapp. Doch manchmal zeigen Jugendliche mit Beeinträchtigungen erstaunliche Leistungen, wenn sie bei uns die unterstützenden Bedingungen zu nutzen wissen. Und so prüfen wir auch in der kurzen Sekundarschulzeit immer, ob eine Reintegration Sinn macht.

Alarmierend ist aktuell die Zunahme von Jugendlichen, die unzureichend gefördert wurden. Wir führen Lernziele der Unterstufe weiter und vermitteln basale Fertigkeiten. Meist ist dies bei Jugendlichen, die sich unauffällig verhalten, notwendig. Sie stören den Unterricht nicht, arbeiten aber auch nicht mit. Bis Lehrpersonen der Volksschule gelernt haben, Kinder mit Beeinträchtigungen einzuschätzen und spezifisch zu fördern, bleibt diese Gruppe gefährdet. Diejenigen mit externalisierenden Verhaltensstörungen machen zwar auf sich aufmerksam, sie laufen jedoch Gefahr, erneut ein Scheitern zu erleben, wenn die Integration abgebrochen wird. Es muss alles daran gesetzt werden, dass die beiden beschriebenen Varianten nicht stattfinden.

Das bedeutet, dass die Lehrpersonen ausgebildet werden müssen und ihnen Zeitgefässe für den Austausch, das gemeinsame Vorbereiten des Unterrichts und das Lösen von Problemen zur

Verfügung gestellt werden. Eine Schule muss sich als Ganzes verstehen, um gemeinsam situativ handeln zu können. **Ich bin ich, du bisch du** Das ist eine grosse Umstellung, die vor allem eines braucht: Zeit!

Die anfangs Juli veröffentlichte Studie des Institutes für Erziehungswissenschaften der Uni Zürich weist zudem darauf hin, dass für eine erfolgreiche Umsetzung mehr personelle Ressourcen und ein höheres Angebot an Therapieplätzen notwendig ist, was zu steigenden Ausgaben führt. Der Studienleiter Kurt Reusser hält die inklusive Schule nicht für erstrebenswert. Es wird immer einen Bedarf für Sonderschulen geben.

Doch gilt es, die Inklusion nicht aus den Augen zu verlieren. Vorerst geht es um die Umsetzung der Integration, was noch viel Zeit braucht, Aufwand bedeutet, Fehler generiert und Verunsicherung auslöst.

Die Lernwerkstatt Bickwil bleibt eine Schule, die im kleinen Rahmen integrativ wirkt und Jugendliche auf ihrem Weg in die Welt stärkt, teilhaben lässt, Barrieren abbaut, jeden einbezieht und Vielfalt lebt.

Regula Hofmann, Schulleitung

Interview mit Jan, ehemaliger Schüler der LWB

Wie geht es dir?
Gut, ich bin zufrieden.

Hast du noch Kontakt mit deinen früheren KollegInnen aus der Lernwerkstatt Bickwil?
Mit einigen regelmässig, andere habe ich leider völlig aus den Augen verloren.

Hast du die Lernwerkstatt seit deinem Austritt wieder einmal besucht?
Ja, sogar dreimal!

Wie war dein Eindruck heute?
Vieles hat sich verändert. Die neuen Schüler fand ich teilweise recht aggressiv und respektlos. Die Lehrer machen es gut.

Du bist seit einem Jahr in der Berufslehre.
Wie hast du den Übergang Lernwerkstatt – Lehre erlebt?
Ich war völlig überrascht ob all dem Neuen.
Eine riesige Welle schwappte über mich. Die ersten zwei Wochen waren äusserst anstrengend.

Bist du in der Lernwerkstatt gut auf die schulischen Anforderungen der Berufsschule vorbereitet worden?
Sehr gut. Und wenn ich heute Fragen habe, helfen mir einzelne ehemalige Lehrer immer noch weiter.

Was war hilfreich, was hast du vermisst?
Da kommt mir grad nichts in den Sinn.

Erzähl was über deinen Berufsalltag.
Am Anfang der Lehre war ich vielfach unterfordert. Ich musste viele Sachen machen, die nichts mit dem eigentlichen Beruf zu tun hatten.
Dann setzte sich ein Arbeiter für mich ein, hat an mich und meine Fähigkeiten geglaubt und von nun an durfte ich stetig anspruchsvollere Arbeiten erledigen.

Was macht dir Freude, was stresst dich?
Ich arbeite gerne alleine, wenn ich Arbeiten selbständig erledigen kann, freut mich das. Ich entdecke und probiere auch gerne Neues aus.
In letzter Zeit wurden die Anforderungen in Bezug auf das Arbeitstempo strenger. Das stresst mich manchmal sehr.

Vor was hast du Respekt, flösst dir Angst ein?
Ich mache nicht gerne Fehler und doch passieren mir welche...

Hattest du schon einmal grosse Probleme in deiner Ausbildung?
Ja, und wie! Ich akzeptierte das Verhalten eines Vorarbeiters nicht, ich fühlte mich ungerecht behandelt. Ich habe ihm das gesagt, aber das Verhältnis wurde immer schlechter. Die ganze Situation hat mich sehr belastet.

Wie hast du dieses Problem gemeistert?
Der Lehrmeister hat sich eingeschaltet und zwischen uns vermittelt.

Hast du einen guten Kontakt zu deinen Berufsschulkollegen?
Früher nicht, ich fand viele kindisch. Aber jetzt ist das Verhältnis gut.

Würdest du diesen Beruf noch einmal wählen?
Bin mir da nicht so sicher... sehr wahrscheinlich schon... ich habe jedenfalls keine Alternativen.

Was hast du für Pläne, wenn du fertig bist mit deiner Berufslehre?
Da habe ich zwei Ziele: Einerseits Militär als Durchdiener, da erhoffe ich mir weitere fachliche Ausbildungen, dann einen Einstieg ins Berufsmilitär.
Die zweite Option ist eine Polizeiausbildung. Da möchte ich eine Hundeführer-Ausbildung absolvieren. Ich habe mich da schon recht gut informiert.

Und zu guter Letzt: Hast du Tipps an die Schüler der Lernwerkstatt Bickwil?
Ja... seriös sein, Ziele formulieren und im Auge behalten, z.B. auch in den Sommerferien lernen.
Und wenns hart wird: Durchbeissen und Hilfe holen.

Wie habe ich den Einstieg in die LWB erlebt?

Gina

Den Einstieg in die LWB fand ich spannend, weil wir drei Tage hintereinander nach draussen gingen. Wir waren im Wald und versteckten drei Wünsche. Einer für in einem halben Jahr der andere in einem Jahr und der dritte in fünf Jahren.
Wir waren am Türlersee. Dort haben wir zwei Kanus mit Holzpflöcken verbunden und ein Wettpadeln quer über den Türlersee gemacht. Zwischen den zwei Gruppen gab es einen Kampf um den Sieg. Wir versuchten unsere Boote gegenseitig zu kentern. Das war lustig!
Wir sind auch am Reussspitz schwimmen gegangen. **Mir beide dänket andersch,** Dort bin ich auf einem nassen Stein ausgerutscht und voll auf die Fresse gefallen. Anstrengend fand ich es, weil ich am Ende jedes Mal nur noch ganz knapp zur Bushaltestelle laufen konnte, weil ich die restliche Energie für den Tag verbraucht habe.

Wie bin ich angekommen?
Ich bin fröhlich, aber auch etwas nervös angekommen. Besonders nervös machte mich am Anfang das Mittagessen, weil ich am liebsten meine Mami geknuddelt hätte. Mittlerweile habe ich mich aber daran gewöhnt.

Welche Erwartungen habe ich an die LWB / Was wünsche ich mir in sechs Monaten, in einem Jahr?
Ich wünsche mir, dass ich ein gutes Zeugnis erhalte und Freunde finde, denen ich wirklich vertrauen kann. In einem Jahr wünsche ich mir, dass ich weiterhin so viel Spass am Arbeiten habe und das ich den richtigen Job finde. Ansonsten bin ich glücklich. Das ist doch die Hauptsache.

Pascal

Nun ist ein halbes Jahr vorüber seit ich an der Schule Lernwerkstatt Bickwil bin. Es sind alle sehr nett und humorvoll zu mir. Ich verstehe mich mit allen gut. Auch die Lehrer sind nett und lustig. Ich fühle mich an der Schule sehr wohl. Ich habe mich schon gut eingelebt hier. Ich finde es gut, dass beim Mittagessen alle Schüler und Lehrer an einem Tisch sitzen. Ich finde es auch toll, dass wir eine kleine Klassen sind. So haben die Lehrer mehr Zeit für jeden. Das LOA finde ich sehr hilfreich, hier kann ich über alles reden. An der Hausaufgabenstunde finde ich prima, dass man mit den Aufgaben beginnen kann.

Seit ich an dieser Schule bin, spreche ich viel mehr. Ich traue mich auch mehr, weil ich mich wohl fühle. Die Atmosphäre ist sehr cool und angenehm. Nadir habe ich viel in Knonau gesehen. Mit Adrian habe ich mich durchs Reden angefreundet. Ich verstehe mich mit allen sehr gut, die Lehrer sind auch alle nett. Und die anderen sind auch alle nett zu mir und haben viel Humor, das mag ich an meinen Klassenkameraden.

Ich find es cool, dass ich fast jede Pause mit Barney und Nino spazieren gehen kann. Auf den Spaziergängen mit Barney habe ich mich mit Nino angefreundet. Nach diesem Aufenthalt an der frischen Luft kann ich mich viel besser konzentrieren. Am Donnerstag arbeite ich mit Frau Hofmann und Nino **handlet andersch,** immer zusammen mit dem Lehrmittel «Das Eigene Lernen Verstehen». Das ist ziemlich witzig. Weil Nino immer Spässe macht, finde ich den Unterricht lustig mit ihm.

Die Wahlfächer liebe ich auch. Man lernt etwas über ein Thema, das man vielleicht noch nicht gut kennt oder man möchte etwas darüber erfahren. Ich freue mich auf die 8. Klasse, weil ich dort viel Schnuppern gehen und so die Berufswelt kennenlernen kann. Das erste Jahr ging ziemlich schnell vorbei. Vor ein paar Wochen ging ich als Goldschmied schnuppern beim Onkel meiner Mutter. Es machte mega Spass, ich konnte ein paar Arbeiten ausführen. Ich konnte eine Perle aus Kupfer machen. Auf einer Kupferplatte zeichnete ich ein Muster und sägte das anschliessend aus. Nachher drehte ich es mit zwei Zangen auseinander.

Am Anfang des Jahres gingen wir im Wald Zettel verstecken und in ein oder zwei Wochen gehen wir sie suchen. Die Reise in den Europa Park war auch mega cool weil wir am Anfang in kleinen Gruppen frei im Park rum laufen konnten. Nach dem Mittagessen gingen wir in Gruppen, allein oder mit Lehrer auf Bahnen. Der Tag hat mir sehr gefallen.

GRABNER

Wahlfach Wald

Debora Curti
mit Cyrill Stadtmann
und Beat Burkhard

Dienstagnachmittag: Brot, Früchte und ein Getränk einpacken, Zeitungen mitnehmen, Zündhölzer, Messer, Mücken- und Zeckenschutz nicht vergessen...
...und ab in den Wald, Richtung Lindenbach, dieser wunderbaren kleinen Waldoase südlich der Lernwerkstatt.

Die schönen neuen Messer werden intensiv gebraucht: Hölzer werden mit verschiedenen Mustern verziert, auch zum Schnitzen von Haselstecken, die später als Pfeilbogen und Speere Verwendung finden sowie zum Bauen von kleinen Schiffen, deren Fahrtüchtigkeit gleich im munter fliessenden Lindenbach getestet wird. Nun ja, Rettungsboote wären nötig gewesen...

Ein gut brennendes Feuer zu entfachen mit feuchtem Holz ist gar nicht so einfach.
Aber die Jugendlichen **interpretiere Sache andersch** sind eifrig: schliesslich warten leckere Sachen zum Essen wie Servelats, Bratwürste, Schlangenbrot, Bananen mit Schokolade.
Und dann staunen sie auch, wie gut ein Apfel schmeckt, der über dem Feuer gebraten wurde.

Friedlich und entspannt geht es zurück auf den Heimweg um viele neuen Erfahrungen reicher.

Unsere Küche: Wegen Renovation geschlossen

Als Tagesschule ist die Lernwerkstatt Bickwil für die Verpflegung der Jugendlichen in den Pausen und über Mittag verantwortlich. Zu Beginn wurde das Mittagessen in Ottenbach eingenommen. Die Fahrt mit den Rädern ins Nachbardorf bedeutet für viele Jugendliche am Ende eines Schulmorgens eine grosse Herausforderung und oft wurde das Essen bemängelt.

Seit drei Jahren wird nun selbst gekocht. Jeweils zwei Jugendliche helfen während einer Woche wacker mit. Und siehe da: die Klagen übers Essen sind fast verschwunden. Gänzlich werden sie wohl nie aufhören, denn Wünschen nach Gipfeli, Cola, Pommes und Co. können und wollen wir nicht nachkommen.

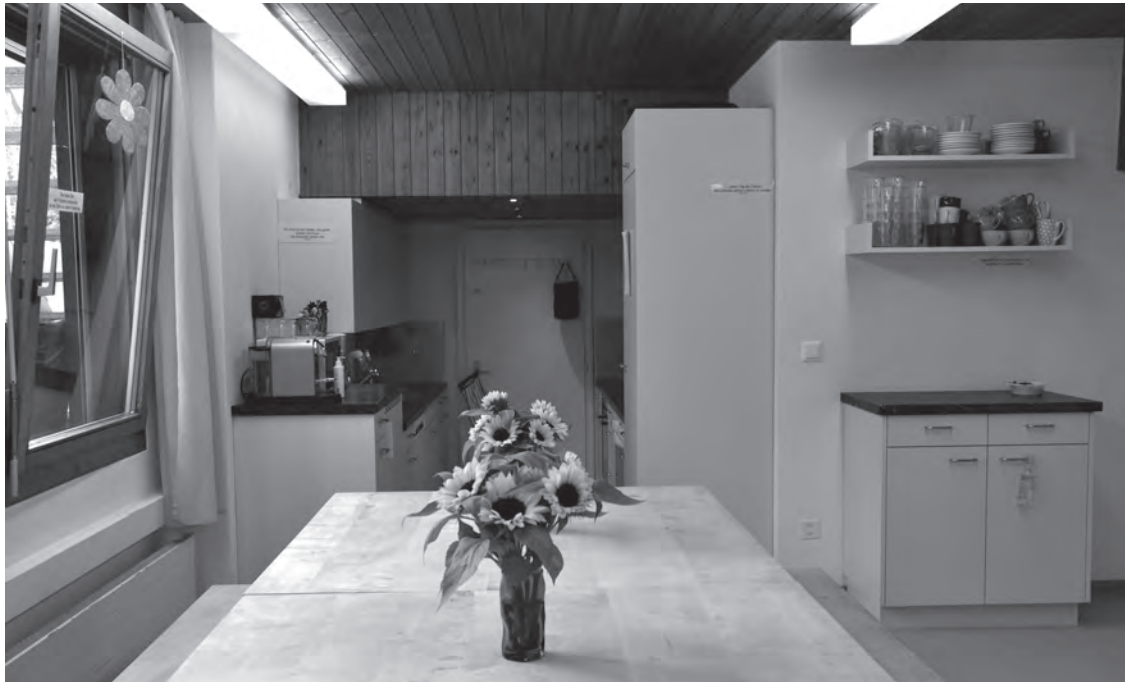
Durch das Kochen in der Lernwerkstatt können wir den Haushaltkundeunterricht ganz konkret umsetzen. Die Schüler und Schülerinnen beweisen ihr Können Ende der Sekundarschule mit einem Mittagessen, für welches sie von A bis Z selbst verantwortlich sind.

Der Weg dahin mag Ihnen als versierte Haushaltsführende vielleicht einfach erscheinen. Manchmal beginnt der Unterricht jedoch bei ganz grundlegenden Fertigkeiten wie dem Schälen von Karotten oder dem Einführen in die Kunst des Tischputzens. Wie viel Reis braucht es für 21 Personen? Was macht man im Laden, wenn etwas nicht vorhanden ist? Welche Arbeitsschritte folgen aufeinander? Das Kochen ist eine ideale Möglichkeit, um praktische Dinge fürs selbstständige Leben zu trainieren und dabei Sprache und Mathematik konkret anzuwenden.

Ursprünglich war die Küche als Teeküche konzipiert. So fehlte es an einigen Dingen wie zum Beispiel genügendem Stauraum oder einem grossen Waschbecken, weshalb wir entschieden, die Küche zu renovieren. Wir sind Herrn Spinner dankbar, dass er uns in unserem Vorhaben unterstützte und Hand für Änderungen bot. So konnten wir zum Beispiel zwei Kochfelder einbauen, was für die Schulung der Jugendlichen ideal ist. Ohne finanzielle Beteiligung des Kantons wäre das Vorhaben jedoch nicht realisierbar gewesen: Vielen Dank!

Die Schüler halfen tatkräftig beim Abbau mit. Der Einbau war dann über die Sommerferien geplant, so dass wir mit der neuen Küche ins Schuljahr gestartet wären. Doch wie so oft ändern unerwartete Ereignisse den Zeitplan. Bei uns war es eine Bohrung in eine Wasserleitung in den ersten Arbeitsstunden. Dank der Flexibilität der verschiedenen Unternehmer und dem wunderschönen Wetter in der ersten Schulwoche, blieben die Auswirkungen auf den Schulbetrieb in einem akzeptablen Rahmen.

Mittlerweile können wir uns gar nicht mehr vorstellen, wie es vorher war. Mit Vergnügen lasse ich jedoch noch jeden Morgen an der Kaffeemaschine stehend, meinen Blick über die Küche schweifen und freue mich an den Neuerungen. Ein herzliches Dankeschön für die engagierte Mitarbeit im Projekt an unsere Köchin und für die Kunst, uns täglich nebst dem Unterrichten der Schüler, rechtzeitig mit leckeren Menüs zu verwöhnen!



Magnet

In meiner Projektarbeit für die Ausbildung als Sozialpädagoge **Akzeptier mini Meinig** habe ich mit den Schülerinnen und Schüler der Lernwerkstatt Bickwil den Pausenraum, der sich angrenzend an den Pausenplatz in einer Scheune befindet, umgestaltet.

Ich wollte den Raum auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler abstimmen und mit ihnen zusammen den Raum gestalten.

Aus dem Wunsch der Jugendlichen, die Kammer zusätzlich mit Graffitis zu verschönern, entstand neben dem eigentlich Umbau auch ein kleiner Graffiti-Workshop. Dieses Projekt war für alle Beteiligten eine positive Erfahrung. Die Jugendlichen waren mit Begeisterung dabei und viele Schülerinnen und Schüler wuchsen über ihre Fähigkeiten heraus.

Im Klassenrat fanden die Jugendlichen den Namen ihres neuen Raumes: Magnet.

Cyrill Stadtmann

MAGNET
BACK

Fachunterricht Sport

Sport und Bewegung haben an der Lernwerkstatt Bickwil einen grossen Stellenwert. Neben den obligatorischen drei Lektionen Sport haben die Schüler die Möglichkeit, das Freifach «Sport am Freitag» zu besuchen. Hier werden Themen ausserhalb der Turnhalle angeboten wie Klettern, Squash, Eislaufen oder Kajak. Die Woche beginnt mit dem morgendlichen Basistraining ebenfalls sportlich. Mit Jonglierbällen, Stapelbechern oder Footbags werden Koordination und Geschicklichkeit geschult und die Schüler für den Tag aktiviert.

Im Sportunterricht geht es nicht nur um die körperliche Leistung. Neben dem gesundheitlichen Aspekt sollen die Schüler nach einem vorwiegend sitzenden Alltag die Möglichkeit haben, den Kopf etwas frei zu kriegen und Energie rauszulassen. Der Sport dient als Lernfeld, um Teamwork und Gruppendynamik zu erleben oder den Umgang mit Sieg und Niederlage zu lernen. In einer äusserst heterogenen Gruppe an Schülern ist es schwierig allen gleich gerecht zu werden.
Vor der körperlichen Leistung steht darum das Entdecken und Kennenlernen von neuen Sportarten und Bewegungsformen. Erfolgserlebnisse sind dabei der Schlüssel, um Freude am Sport zu haben und sich über den Unterricht **und ich akzeptiere dini** hinaus dafür zu interessieren.

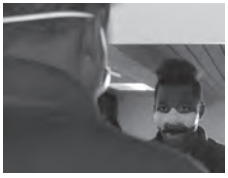
Wenn die Schüler in einer Lektion etwas Neues lernen, ins Schwitzen kommen und mindestens einmal lachen, dann sind die Ziele des Sportunterrichts erreicht.

Adrian Aschwanden

Projektwoche Vogelmasken

Am Anfang der letzen Schulwoche vor Weihnachten waren die meisten von uns schon ein bisschen gespannt, was wir machen würden. Letztes Jahr hatten wir eine Schmuckschatulle gebastelt und Silberschmuck hergestellt. Dieses Jahr sollten wir aber, wie sich herausstellte, eine Vogelmaske aus Gips und Federn herstellen, woran dann die meisten Schüler motiviert arbeiteten. Einer von uns hatte sogar eine Donald Duck Maske gemacht, was bei einigen für Spass und Witz sorgte.

Die Schüler wurden dann in zwei Gruppen geteilt, die sich dann immer nach der Mittagspause abwechselten, bis man mit dem Styroporvorbau fertig war. Noch am ersten Tag hat uns Frau Suter etwas über die Geschichte der Masken erzählt und wir durften dann selbst ein paar Masken, die sie uns mitgebracht hatte, anprobieren **Uf viles hani kei Luscht** und das hat richtig viel Spass gemacht.



Dann mischten sich die Gruppen nach und nach durch, bis alle am gleichen Arbeitsschritt angelangt waren und wir in einer einzigen grossen Gruppe arbeiteten. In diesem Schritt legten wir einige Schichten nasse Gipsstreifen auf die zerbrechliche Styropormaske, bis sie fester wurde und die Gefahr geringer wurde, dass etwas abbrach. Leider ging ein paar Schülern die Maske schon im Styropor-Stadium kaputt und sie mussten von vorne anfangen, was natürlich frustrierend war. Aus einer Schicht Gips wurden zuerst zwei, dann drei und am Schluss waren es dann zwischen drei und fünf Schichten Gips.

Nächster Schritt war dann das Trockenen lassen, was sich bei manchen langwierig gestaltete. Bei mir lag das daran, dass ich beim Gipsen viel zu viel Wasser benutzt hatte und meine Maske nicht trocknen und nicht trocknen und immer noch nicht trocknen wollte. Selbst dann nicht, als ich einen zweiten Fön und eine warme Leselampe als Hilfe dazu genommen hatte. Und als der eine Fön dann plötzlich dank der Überhitzungssicherung ausging, hätte ich am liebsten die Maske genommen, auf den Boden geschmissen und wäre drauf rumgesprungen.

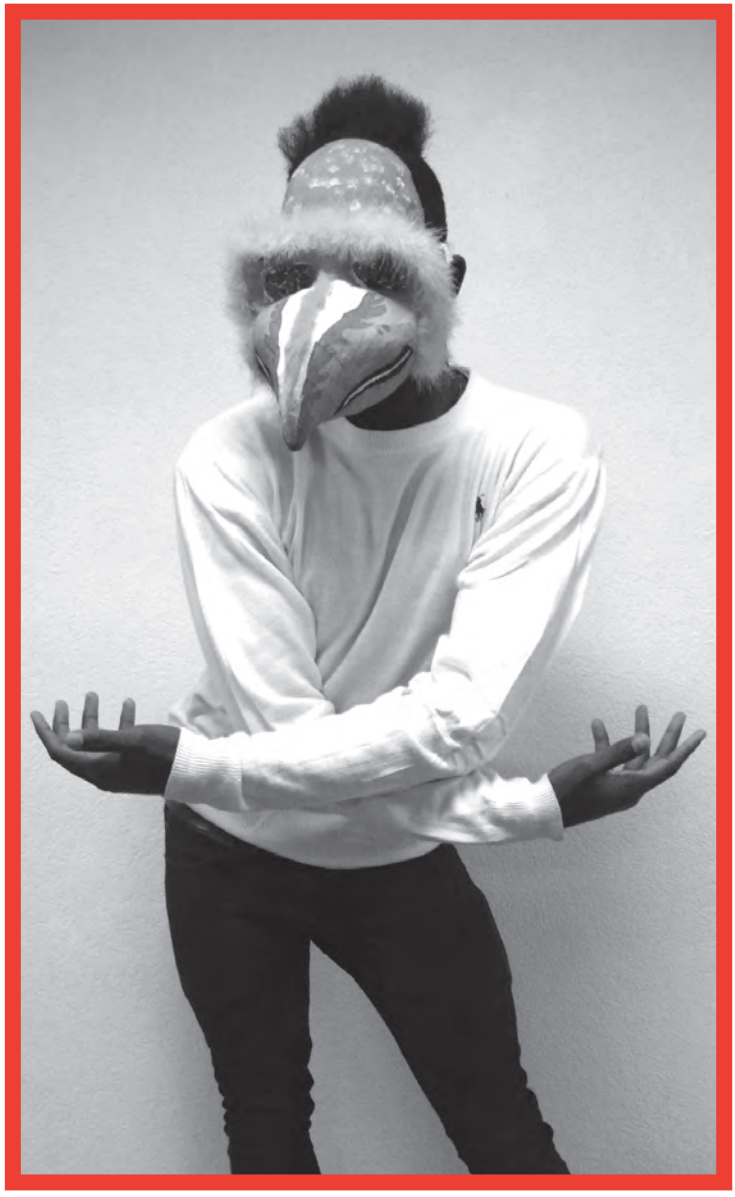
Vor dem Anmalen mussten wir noch auf dem Foto unsere Maske farbig anmalen. Als die jeweiligen Lehrpersonen dann das Okay gegeben hatten, durften wir endlich mit dem Anmalen beginnen. Nach und nach entstanden eine Reihe kleiner Kunstwerke, und jede Maske sah schon jetzt prächtig aus. Als nun auch dieser Schritt abgeschlossen war und die Farbe getrocknet war, durften wir ins Französisch-Zimmer gehen und mit dem Verzieren beginnen.

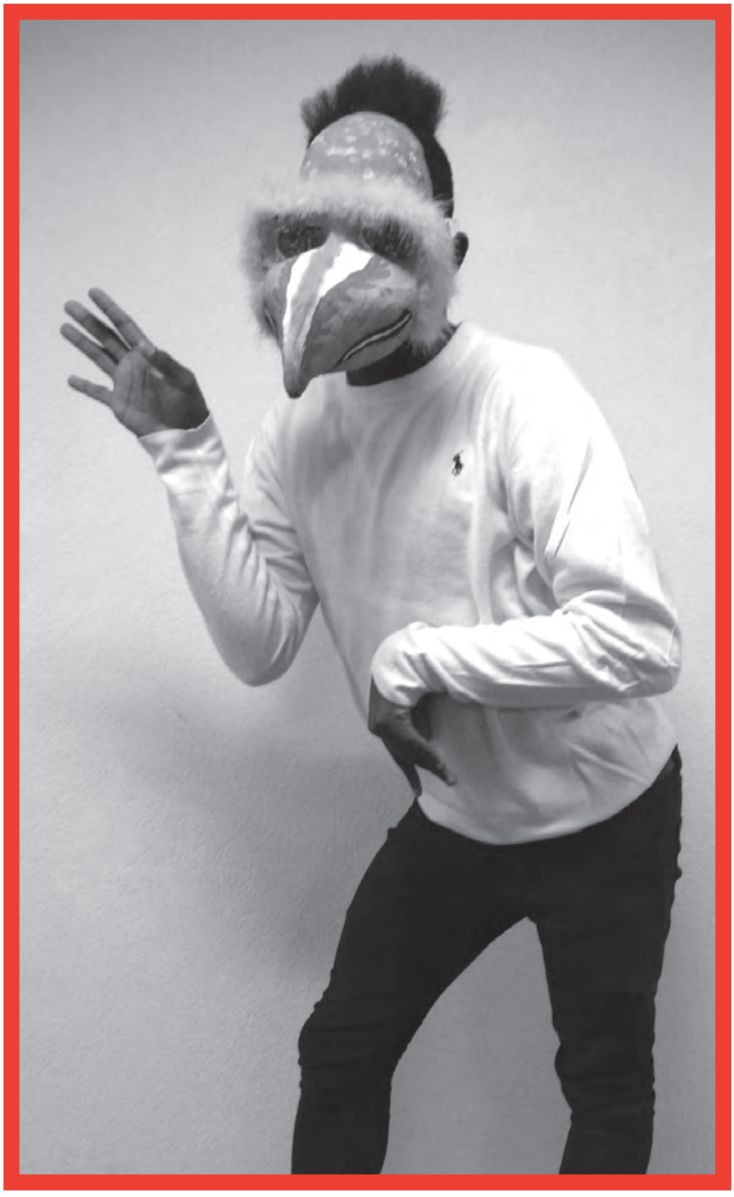
Wir hatten Federn, Stoff und Kunstfell zur Verfügung um die Masken zu verzieren. Und als die Masken dann fertig waren, hat vor allem Frau Cea gestaunt und immer wieder gesagt: «Das ist ja mega toll geworden!»

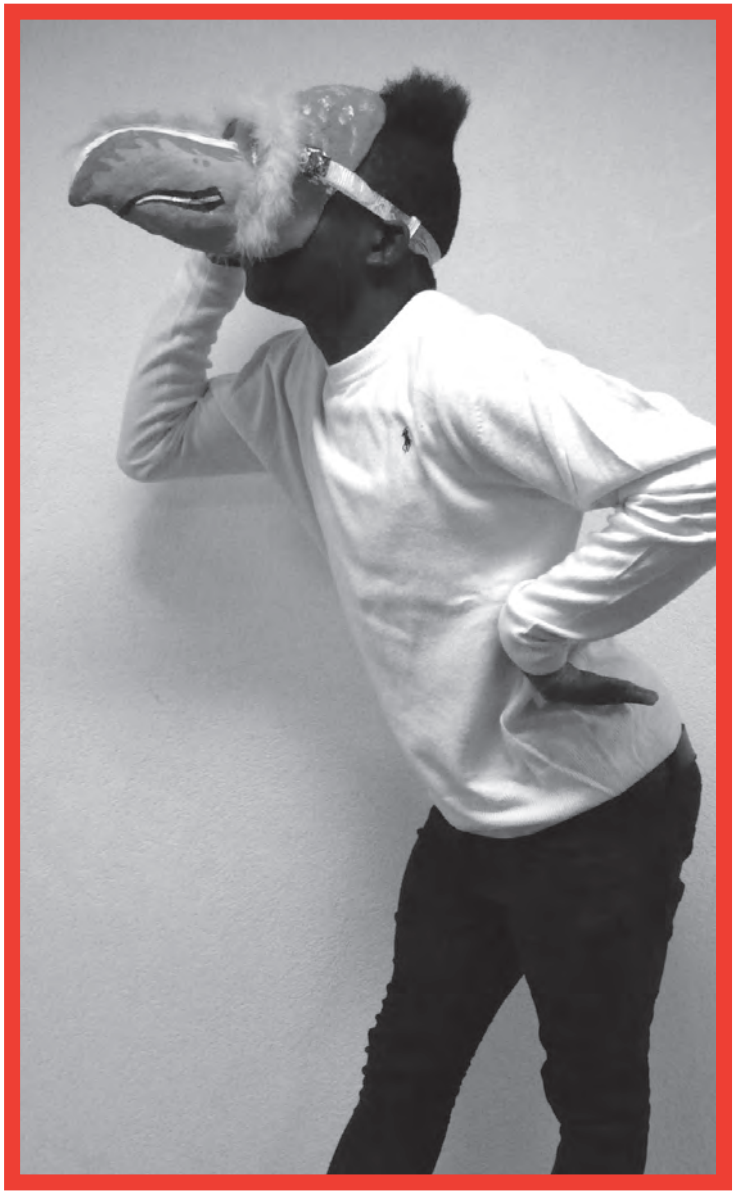
Ich finde diese Projektwoche war ein voller Erfolg und ich würde mich freuen, wenn wir etwas in dieser Art einmal wiederholen könnten.

Simon Strathmann

NOT







Skilager Flumserberge

Montag

Endlich ging es los, ich war schon sehr aufgeregt. Ankunft: Hilfe, meine Nerven waren gespannt wie Drahtseile. Als wir angekommen waren, machten wir uns im Haus daran uns einzurichten.

-

Alle hatten grossen Hunger und freuten sich riesig, als sie ihre Teller voll Älpler Makkaronen auf-assen.
21.15 Uhr: Ich war müde und machte mich bereit in den Schlafsack zu klettern und friedlich zu schlafen, um genug Energie für den nächsten Tag zu tanken.

Dienstag

Juhu, jetzt ging es endlich auf die Piste. Ich mietete im Laden meine Sachen und dann ging es nach oben. Die Piste war gut, ich war aber etwas vorsichtig, bis ich wieder an die Ski gewöhnt war.
12.00 Uhr: Mittagessen. Als wir um 12.30 Uhr wieder auf der Piste waren, fuhr ich deutlich schneller. Als wir um 16.45 Uhr zum Lagerhaus zurück gingen, schlief ich fast ein.
Als beim Abendessen verkündet wurde, was das Abendprogramm war, wusste ich sofort, was ich an diesem Abend (einer Casino-Nacht) anziehen würde.

Mittwoch

Ein neuer Tag auf der Piste. Am Mittwoch fuhr ich zusammen mit Nino die Buckelpiste mit Schanzen und Kurven zum Driften und Springen. Das Fiese ist der Weg zu der Piste.
Es hatte viel frischen Pulverschnee. Urplötzlich war dort eine kniehohe Schanze, die ich nicht bemerkt hatte, Nino schaffte es elegant über die Schanze, aber mich hat es natürlich umgehauen. Egal, Hauptsache ich kam ganz nach Hause. Den Film, den wir am Abend sahen, fand ich nicht immer spannend. Leider konnte ich «true blood» oder «Navy CIS» nicht organisieren.

Donnerstag

Wieder auf die Piste! Juhe, am Donnerstag war Nachtschlitteln. Was ich nicht wusste, war, dass ich beim Nachtschlitteln nicht dabei sein durfte. So kam es dazu: Ich schlittelte, dummerweise fuhr ein absoluter Anfänger vor mir.
Da ich zu leicht war den Metallschlitten zu stoppen, flog ich dank diesem Idioten (er fuhr mitten auf der Piste) mit 15 bis 20 km/h aus der letzten Steilkurve, wobei ich mir eine leichte Prellung an den unteren Wirbeln zuzog. Als ich den Rest der Schlittelpiste heil runter gekommen war, fuhr ich hoch und sagte es sofort Frau Tedaldi und Frau Curti.
Als wir zurück zum Haus gingen, lief Fetzamit ganz in der Nähe und half mir so gut sie nur konnte. Als wir ins Bett gingen **bi nid de motiviertischt,** half sie mir hoch und sorgte dafür, dass ich bequem lag und mich so wenig wie möglich bewegen musste.

Freitag

Die beiden wichtigsten Punkte, die am Freitag zu erledigen waren: Koffer packen und Zimmer aufräumen. Fetzamit versuchte mich daran zu hindern, mich zu bücken und sagte, dass sie meinen Koffer für mich packen würde.
Rückreise: Uff, das Lager war endlich fertig. Es war sehr cool, aber auch sehr anstrengend, mein Rücken tat mir immer noch weh, aber es ging mir wieder besser. Ankunft in Bonstetten: Ich hatte Frau Curti Ade gesagt, war ausgestiegen und hatte mich auf die Suche nach meinem Vater gemacht. Ich fand ihn sofort und begann, nach dem ich ihn umarmt und ihm einen Kuss gegeben hatte, zu erzählen wie das Lager war.
Mein Vater sagte mir, dass er den Schlittenfahrer und meinen gemieteten Schlitten sehr doof fand, und half mir den Koffer nach Hause zu ziehen. Kaum daheim, fragte meine Mutter mich, wie das Lager gewesen war, und so habe ich ihr alles erzählt. Als sie erfuhr, dass ich dank diesem Typ vom Schlitten geflogen und mir eine leichte Prellung zugezogen hatte, wollte sie sofort sehen, wie die Wirbel aussahen.
Um 19.15 Uhr gab es Abendessen (mein Lieblingsessen), nämlich Fischstäbchen mit Sojasprossen (lecker!) .
Anschliessend ging ich ins Bett und schlief sofort ein.
Als ich am Morgen aufwachte, lag ich noch eine Weile im Bett und genoss es, wieder daheim zu sein.

Gina

Ich bin Snowboarder. Ich bin noch Anfänger. Ich habe viel gelernt. Ich war mit Tim und Simon und Pascal und Nino im Zimmer. Ich wäre lieber mit den Älteren im Zimmer gewesen, und es waren zu viele Lehrer dabei. Hat mir nicht gut gefallen, es war am Abend langweilig und wir durften nicht lang aufbleiben. Das Essen im Restaurant war nicht gut. Immer das gleiche.
Zu viel Teigwaren, zu wenig Fleisch, mehr Pommes wäre besser. Das Nachtschlitteln war sehr cool. Das Lager war nicht so mein Ding.

Dennis

Das Schulteam 2012/2013

Schulleiterin	Regula Hofmann	Schulleitung, Casemanagement, Therapie
Team	Sabrina Käppeli	Klassenlehrerin
	Debora Curti	Klassenlehrerin
	Sabine Tedaldi	Klassenlehrerin
	Verena Kubli	Schulische Heilpädagogin
	Nadine Cea	Fachlehrerin Englisch
	Adrian Aschwanden	Fachlehrer Sport, Neurofeedbacktrainer
	Laura Ducret	Fachlehrerin Werken Holz
	Beat Burkhard	Pädagogischer Mitarbeiter
	Mi-Seol Kim	Pädagogische Mitarbeiterin, Köchin
	Max Stadtmann	Vikar, LOA-Trainer
	Cyrill Stadtmann	Sozialpädagoge in Ausbildung
	Vera Bossard	Klassenassistenz
Therapie	Jutta Staub	Körpertherapeutin
	Karin Scherrer	Reittherapeutin
	Margrit Buchschacher	Schulische Heilpädagogin
Schulverwaltung	Maya Langhi	
IT Support	Raphael Hemmerle	
Externe Superversion	Heinz Wohnlich	
Hausdienst	Israel Correa	

Schülerstatistik

Aufnahmen und Austritte

7 Eintritte anfangs Schuljahr
1 Eintritt während des Schuljahres
4 Austritte per Ende Schuljahr

Berufslehren der ausgetretenen Schülerinnen und Schüler

Berufsorientierungsjahr
Detailhandelsfachmann EFZ, Textil/Herrenmode
Detailhandelsfachmann EFZ, Lebensmittel
Vorlehrjahr Detailhandels- und Serviceelektroniker

Einzugsgebiet

Affoltern a. A.	2
Bonstetten	1
Dietikon	1
Knonau	4
Obfelden	1
Rifferswil	1
Sins	1
Urdorf	1
Wettswil	1
Wohlen	1
Zürich	1

Bilanz per 31. Dezember 2012

Stiftung Lernwerkstatt Bickwil, Obfelden

		2012 CHF	Vorjahr CHF
Aktiven	**Umlaufvermögen**		
	Kasse **was mi interessiert, holt mi**	1'835.70	59.85
	Bank	187'179.29	199'680.63
	Forderungen gegenüber Betreuten	28'604.80	0.00
	Übrige Forderungen	4'898.24	4'828.56
	Aktive Rechnungsabgrenzungen	4'950.00	19'713.95
	Aktive Rechnungsabgrenzungen Betriebsbeiträge	121'713.68	145'233.42
	Total Umlaufvermögen	**349'181.71**	**369'516.41**
	Anlagevermögen		
	Bauinvestitionen	14'715.00	0.00
	Betriebseinrichtungen	604.80	1'786.60
	EDV	1'099.65	2'198.90
	Total Anlagevermögen	16'419.45	**3'985.50**
	Total Aktiven	**365'601.16**	**373'501.91**

		2012 CHF	Vorjahr CHF
Passiven	**Fremdkapital**		
	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	28'432.15	29'785.40
	Abrechnungskonti für Sozialversicherungen/Besoldungen	9'730.55	5'393.05
	Passive Rechnungsabgrenzungen	44'400.00	55'505.00
	Total Fremdkapital	**82'562.70**	**90'683.45**
	Rückstellungen		
	Rückstellungen für Projekte	4'622.50	4'622.50
	Total Rückstellungen	**4'622.50**	**4'622.50**
	Eigenkapital		
	Stiftungskapital	1'000.00	1'000.00
	Freies Stiftungskapital	255'252.11	255'252.11
	Zweckgebundene Rücklagen	22'163.85	21'943.85
	Total Eigenkapital	278'415.96	**278'195.96**
	Total Passiven	**365'601.16**	**373'501.91**

Erfolgsrechnung per 31. Dezember 2012

Stiftung Lernwerkstatt Bickwil, Obfelden

		2012 CHF	Vorjahr CHF
Ertrag	Erträge Leistungsabgeltung innerkantonal	577'005.00	577'320.00
	Erträge Leistungsabgeltung ausserkantonal	71'869.80	51'079.00
	Erträge aus anderen Leistungen	0.00	3'847.75
	Miet- und Kapitalerträge	565.11	300.04
	Erträge aus Leistungen an Personal/Dritte	8'489.85	5'052.00
	Zwischentotal	657'929.76	637'598.79
	Betriebsbeiträge	401'480.68	451'793.42
	Spenden	220.00	2'765.00
	Zuweisung an zweckgebundene Fonds	-220.00	-2'765.00
	Zwischentotal	401'480.68	451'793'42
	Total Ertrag	**1'059'410.44**	**1'089'392.21**

		2012 CHF	Vorjahr CHF
Aufwand	**Personalaufwand**	**830‘811.45**	**883‘775.55**
	Sachaufwand defür doppelt so fescht		
	Haushalt	34‘390.27	31‘617.21
	Unterhalt und Reparaturen	29‘994.47	25‘479.95
	Raumkosten	64‘402.00	65‘530.00
	Abschreibungen	4‘619.25	5‘197.85
	Energie und Wasser	1‘229.70	1‘441.25
	Kapitalzinsen, Bankspesen	180.40	146.85
	Schulung und Ausbildung	38‘293.70	40‘501.60
	Büro und Verwaltung	47‘663.50	25‘150.05
	Übriger Sachaufwand	7‘825.70	10‘551.90
	Total Sachaufwand	**228‘598.99**	**205‘616.66**
	Total Aufwand	**1‘059‘410.44**	**1‘089‘392.21**

Baar, 15. März 2013

Walter Wyrsch Treuhand

BUCHHALTUNGEN
REVISIONEN
BETRIEBSORGANISATION
STEUERBERATUNGEN

Bericht der Revisionsstelle

an den Stiftungsrat der

Stiftung Lernwerkstatt Bickwil - Obfelden

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision für das Geschäftsjahr 2012

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Lernwerkstatt Bickwil in Obfelden für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Mit freundlichen Grüssen

Wyrsch Treuhand

Walter Wyrsch
(leitender Revisor)

Stiftungsrat

Lucia Blatty-Federer, Präsidentin
Ankenrain 10, 8912 Obfelden

Annemarie Pfister
Niederfeldstrasse 49, 8932 Mettmenstetten

Monika Nager-Simmen
Bergacherstrasse 5a, 8912 Obfelden

Edith Kohler
Rigiblickstrasse 13b, 8915 Hausen am Albis

Urs Jacob
Bruggenmattweg 54, 8906 Bonstetten

SLIM FIT
MILLIONAIRE
Thug
Life
NIKE

Auflösung

Über den ganzen Jahresbericht hinweg sind Sie vielleicht über einzelne Satzteile gestolpert und haben sich gefragt, was das soll. Waren Sie überrascht? Oder haben wir Sie gar irritiert? Vielleicht wurden Sie in ihrer Lektüre gestört und erlebten das sehr unpassend. Oder haben Sie die Elemente als Bereicherung wahrgenommen?

Unser Grafiker Beat Burkhard, der uns seit bald zwei Jahren als pädagogischer Mitarbeiter unterstützt, hat mit dieser Idee den Alltag der Lernwerkstatt wunderbar abgebildet. Täglich werden wir selbst mit den im Gedicht vorhandenen Gefühlen konfrontiert.
Vor allem unsere Nachbarn staunen wohl ab und zu über Ausschnitte unseres Alltags, den sie miterleben. Man weiss nie, was der Tag bringt.

Zusammengefügt entsteht, was Sie nachfolgend lesen können. Jeder Jugendliche der Lernwerkstatt Bickwil birgt in sich Ressourcen und Stärken, die auf den ersten Blick nicht immer als solche erkennbar sind. Damit etwas Ganzes und Schönes daraus wird, dafür setzen wir uns täglich ein.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung. Regula Hofmann

Mini Gedanke

D Musig woni lose
Mini Inspiratione
D Lüt womer wichtig sind
Ich bin ich, du bisch du
Mir beide dänket andersch,
handlet andersch,
interpretiere Sache andersch
Akzeptier mini Meinig
und ich akzeptiere dini

Uf viles hani kei Luscht
bi nid de motiviertischt,
was mi interessiert, holt mi
defür doppelt so fescht

Mini Seele

D Spaziergäng im Wind, Wald und Rägä
Mini Tüfe und Höchi im Läbä
D Abstracktheit vo Situatione
Häsch gmerkt, viles basiert uf Gfüel,
Wahrnämig und Emotione:
Ja völlig, ich bi en Tagträumer

Nadir, Mai 2013

Sponsoren

Wir bedanken uns herzlich bei allen Sponsoren für ihre grosszügige Unterstützung.

Viele Eltern haben uns mit grösseren und kleineren Beiträgen unterstützt.

Herr und Frau Spinner

Autosponsoren:

Para Medi Form, Affoltern am Albis
Katja Sägesser, Fotostudio 60 seconds, Rifferswil
Maler Launer, Obfelden
Zahnarztpraxis Mättmi, Mettmenstetten
Berweger Eisenwaren, Uerzlikon
Stierli Haustechnik, Obfelden
Ritschard Spenglerei – Sanitär – Heizung, Ottenbach
Carrosserie Markus Stöckli, Althäusern
Schreinerei Frick, Obfelden
Dr.med.dent. Andres Tannler, Obfelden
Restaurant Storchen Mühlau
Restaurant Weingarten, Affoltern am Albis
BOA Büchi Optik, Affoltern am Albis
Restaurant Huwyler, Merenschwand
Wolf Montagen, Obfelden
Ristorante Giulio Rossini, Muri
Villiger Transporte, Cham
ASPA-Service, Affoltern am Albis
Restaurant Central, Affoltern am Albis
Garage Streich, Affoltern am Albis
Leikas Katzenparadies, Rifferswil
Zaconsulting Zaugg & Partner, Oberlunkhofen
Apitzsch Wetter- und Sonnenschutz, Rifferswil
Hausherr Kranservice, Affoltern am Albis
Blatty AG, Affoltern am Albis
SIPAG, Oberlunkhofen
Blumenladen Sunnäschür, Affoltern am Albis
Baggervermietung + Transporte Ernst Höhener, Obfelden
Dres. med. U. Glenck + E. Breidenstein, Ottenbach

Lernwerkstatt Bickwil

integrative Schule

Ottenbacherstrasse 94, 8912 Obfelden
Tel. 044 760 13 05, info@lernwerkstatt-bickwil.ch
www.lernwerkstatt-bickwil.ch